

Einführung Bildungsmodul - FAIRspielen

Vor allem im Kita-Alltag nimmt Spielzeug eine bedeutende Rolle ein, umso naheliegender scheint es also, dass auch Erzieher*innen auf einen bewussten Umgang mit diesem Thema bedacht sind. Dabei geht es mittlerweile nicht mehr nur um die Qualität und pädagogische Relevanz, sondern auch Nachhaltigkeit und soziale Standards in der Produktion gewinnen an Bedeutung. Unser Bildungsmodul ‚FAIRspielen‘ soll Erzieher*innen einen Einblick in diese Thematik und die damit verbundenen Probleme ermöglichen, aber auch positive Veränderungen aufzeigen und zu eigenem Handeln motivieren.

Denn Nachhaltigkeitsaspekte werden auch für Unternehmen aller Branchen immer wichtiger. Dabei stehen neben Schadstofffreiheit und Langlebigkeit der Produkte auch zunehmend die Arbeitsbedingungen während der Produktion im Fokus. Auch der Druck aus der Zivilgesellschaft spielt dabei eine wichtige Rolle. Sich selbst zu informieren und Forderungen an die Konzerne zu stellen ist also ein wichtiger Bestandteil des Prozesses zu nachhaltigen und fairen Produkten. Auch im Bereich der Spielzeugproduktion kommt es immer wieder zu Menschenrechts-verstößen. Obwohl Europa den größten Spielzeugmarkt besitzt, wird die Produktion häufig in Niedriglohnländer ausgelagert, wo in vielen Fabriken die Arbeitsbedingungen gegen nationales Recht und internationale Mindeststandards verstoßen.

Da vor allem China der Hauptexporteur für Spielzeug ist, weltweit sowie für Europa, stehen innerhalb dieses Moduls die Arbeits- und Lebensbedingungen in der chinesischen Spielzeugindustrie im Fokus. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass die Bedingungen in anderen Produktionsländern besser sind oder weniger von Bedeutung. China steht hier als ein Beispiel dafür, welche Konsequenzen die Produktion in Niedriglohnländern nach sich zieht.

Die Informationen, auf die für dieses Bildungsmodul zurückgegriffen wurde, stützen sich zum Großteil auf die Recherchen der Christlichen Initiative Romero (*s. weitere Informationen*), die gemeinsam mit der Organisation China Labor Watch die Missstände in chinesischen Spielzeugfabriken aufdecken möchte.

Da dies als ein Bildungsmodul für Erzieher*innen gedacht ist, eignen sich die darin enthaltenden Bilder und Informationen nicht für die Projektarbeit mit Kindern.

- I. Einführung
- II. Das Geschäft mit dem Spielzeug
 1. Zahlen und Fakten Puzzle I. – Europa und Deutschland
 2. Die Geschichte einer Arbeiterin
 3. Zahlen und Fakten Puzzle II. – Arbeitsbedingungen in der chinesischen Spielwarenindustrie
- III. Durchblick im Siegel-Dschungel
 1. Welche Siegel sind bekannt?
 2. Erklärung der Siegel
- IV. Wie geht es besser?
 1. Fair-Toys-Organisation
 2. Vielfaltspuppen und Selyn
- V. Was kann ich tun?
 1. Eigene Ideen
 2. Inspiration von uns

Methoden zu den einzelnen Teilen:

Idealerweise wird dieses Modul zusammenhängend durchgegangen, z.B. an einem extra Teamnachmittag (Dauer ca. 60-90 Minuten). Alternativ können die Abschnitte aber auch einzeln betrachtet werden. In beiden Fällen ist es sinnvoll, wenn eine Person bereits etwas vertraut damit ist und die Methoden für die restlichen Teilnehmenden anleitet.

Bei den Hintergrundinformationen handelt es sich jeweils um ein doppelseitiges Blatt, das an entsprechende Stelle gemeinsam betrachtet werden kann.

I. Einführung: Die Einführung kann entweder zur eigenen Vorbereitung genutzt werden, oder als Einstieg auch in der Gruppe vorgelesen werden.

I. Methoden: Alternativ Einstieg könnte ein kurzer Austausch darüber sein, welches Wissen schon über Spielzeug bekannt ist. Welches Spielzeug am beliebtesten ist, welche Kriterien beim Kauf eine Rolle spielen etc.

II.1. Methode: Bei diesem Puzzle sollen die blauen Kästchen einander zugeordnet werden. Jeweils die Zahl im kleineren Kästchen einem Fakt in den größeren Kästchen. So wird den Teilnehmenden ermöglicht, sich zunächst selbst mit einigen Fakten auseinanderzusetzen und vertraut zu machen.

II. Hintergrundinfo: Zur Aufklärung kann die Vorderseite der Hintergrundinfo (Das Geschäft mit dem Spielzeug) genutzt werden. Dort sind auch noch einige ergänzende Infos zu finden.

II.2. Methode: ‚Die Geschichte einer Arbeiterin‘ wird vorgelesen. Während des Vorlesens werden an den gekennzeichneten Stellen die passenden Fotos dazu gezeigt.

II.3. Methode: Das zweite Puzzle lehnt an die vorausgegangenen Beschreibungen an und soll die Teilnehmenden zu einer Einschätzung der realen Arbeits- und Lebensbedingungen führen. Die Durchführung ist identisch zu der, des ersten Puzzles.

II. Hintergrundinfo: Zur Aufklärung kann die Rückseite der Hintergrundinfo genutzt werden: (Einblick in Chinas Spielwarenindustrie). Dort sind auch noch einige ergänzende Infos zu finden.

Mögliche Überleitung zu Punkt III: Frage – Wie ist es für uns möglich beim Kauf von Spielzeug auf gute Arbeitsbedingungen zu achten?

III.1. Methode: Die Teilnehmenden bekommen zunächst eine Abbildung der verschiedenen Siegel und sollen sich darüber austauschen, welche bekannt sind und welche für sie glaubwürdig sind bzw. wofür sie stehen und was sie mit Spielzeug zu tun haben könnten.

III.2. Hintergrundinfo: Zur Aufklärung dient die Hintergrundinformation (Durchblick im Siegel-Dschungel).

Mögliche Überleitung: Hinweis auf den Mangel eines Fairen Spielzeugsiegels. Eines Siegels also, dass explizit für fair produziertes Spielzeug steht. Denn ein solches strebt die Fair-Trade-Organisation an.

IV. Hintergrundinfo: Gemeinsam können beide Seiten der Hintergrundinfo (Fair Toys Organisation; Vielfaltspuppen und Selyn) betrachtet und diskutiert werden. Wahlweise kann vorab im Team überlegt werden, welche Forderungen an Unternehmen und Händler gestellt werden könnten um faires Spielzeug zu garantieren.

IV. Methode: Wahlweise kann vorab im Team überlegt werden, welche Forderungen an Unternehmen und Händler gestellt werden könnten um faires Spielzeug zu garantieren.

Die Videos sind eine schöne Ergänzung, falls Zeit und Lust zum Anschauen vorhanden ist. Die QR-Codes können gelesen werden, indem man die Smartphone-Kamera über sie hält (bei neueren Modellen), oder eine entsprechende App dazu nutzt. Alternativ kann der Titel bei YouTube eingegeben werden.

V. Methode: Die Teilnehmenden sollen zunächst selbst überlegen (einzeln oder in Gruppen) was jeder einzelne zur Verbesserung beitragen kann. Zur Orientierung kann das leere Duplikat der Hintergrundinfo (Was kann ich tun) dienen. Je nach Anzahl der Teilnehmenden lohnt es sich evtl. verschiedene Gruppen zu bilden, jede beschäftigt sich mit einem der Unterpunkte.

V. Hintergrundinfo: Zum Vergleich und/oder zur weiteren Inspiration können unsere Ideen in der Hintergrundinfo dienen.

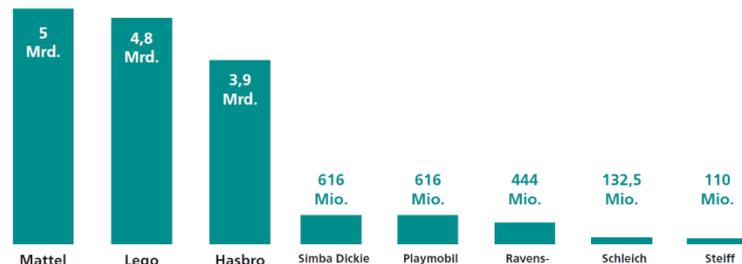
Außerdem enthalten ist ein Anhang mit weiteren Informationen und Begriffserklärungen.

Das Geschäft mit dem Spielzeug

➔ Deutschland und Europa

- Europa ist der größte Spielwarenmarkt der Welt.
- In **Deutschland** wird jährlich immer mehr Geld für Spielzeug ausgegeben. **Pro Kind** werden **pro Jahr ca. 315€ für Spielzeug** ausgegeben.
- In den Wochen vor Weihnachten werden in Deutschland 30% des Jahresumsatzes erzielt.
- Problematisch: Einige **wenige Hersteller beherrschen den Markt**. Erhöhter Preisdruck wirkt sich auch auf die Arbeitsbedingungen aus.
- Problematisch: **Schnellebigkeit** der Industrie führt zu **viel Spielzeug-Abfall**.

Die Global Player in den Kinderzimmern

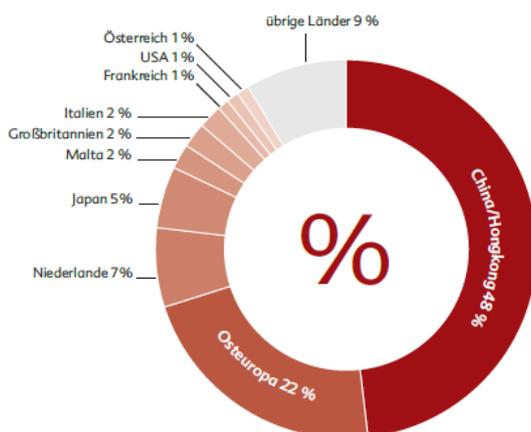


Grafik: Umsatz mit Spielzeug in Euro. Die Gewinne geben nicht alle Unternehmen bekannt. Lego erzielte bspw. 2015 einen Gewinn von 1.2 Mrd. Euro. Ravensburger von 33.5 Mio. Euro.

➔ Rohstoffe

- Heute werden vor allem Kunststoffe, Holz, Textilien wie bspw. Plüsch oder Pappe verwendet. **Dominierend** ist jedoch der **Grundstoff Plastik** mit ca. einem Viertel der Produktionsstoffe (Übrigens wird auch Plüsch aus demselben Rohstoff – Erdöl – hergestellt).
- Daneben ist **auch Holz** ein beliebtes Material für Spielzeug, vor allem in Deutschland. Häufig wird es **aus anderen Ländern importiert**, selbst mit Zertifizierung ist es so **nicht besonders nachhaltig**. Auch die **Arbeitsbedingungen** sind **schwierig nachvollziehbar** durch die geringe Transparenz der Lieferketten.
- Auch **elektronisches Spielzeug** gewinnt mehr an Beliebtheit, die Rohstoffe hier sind dieselben, wie z.B. bei unseren Smartphones. Besonders problematisch sind dabei sogenannte **Konfliktrohstoffe**.

Die deutschen Spielwarenimporte 2016



➔ Verlagerung der Produktion

- **Unsere Spielsachen** werden zu einem Großteil in **Niedriglohnländern produziert**. Mittlerweile stammen über **75 %** des **weltweit** hergestellten Spielzeugs **aus China**. In **Deutschland** kommt **jedes zweite verkaufte Spielzeug** daher. Innerhalb der EU betrifft der Import aus China sogar 80% der erwerblichen Spielsachen.
- Aufgrund niedriger Lohnkosten verlagern jedoch immer mehr Firmen ihre Produktion nach Osteuropa. Nach China ist Tschechien, mit 4% des weltweiten Exports, das zweitwichtigste Lieferland für Spielzeug, das in Deutschland verkauft wird.

➔ Fehlende Kontrolle der Arbeitsbedingungen

- Zwar gibt es einige Zertifizierungsprogramme, bei denen menschenwürdige Arbeitsbedingungen im Fokus stehen (z.B. IETP - ICTI Ethical Toy Program). Doch verlieren diese zunehmend an Wirksamkeit. Sie sind anfällig für Betrug bei den Kontrollen, nehmen nicht die gesamte Lieferkette in den Blick und auf Verstöße der Unternehmen folgen keine Sanktionen.
- Auch die drei größten Hersteller sind darüber zertifiziert, trotzdem konnten 2019 Arbeitsrechtsverstöße in einigen ihrer Fabriken nachgewiesen werden.

Einblick in Chinas Spielwarenindustrie

➡ Die Organisation **China Labor Watch (CLW)** hat **2019** im Auftrag der Christlichen Initiative Romero (CIR) **fünf Spielzeugfabriken in China untersucht** und dabei **gravierende Arbeitsrechtverletzungen festgestellt**. Alle fünf Fabriken beliefern den internationalen Markt und sind über das Zertifizierungsprogramm des Weltspielwarenverbands (IETP) zertifiziert. Die untersuchten Fabriken produzierten unter anderem für Disney, Hasbro und Mattel.

CLW – Ist eine US-amerikanische Nichtregierungsorganisation, die seit 1999 regelmäßig verdeckte Recherchen in Produktionsbetrieben in China durchführt, um sich ein Bild über die Arbeitsbedingungen vor Ort zu machen.

CIR - Ist eine **entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Münster, Berlin und Nürnberg** und engagiert sich seit 1981 für die **Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten in den globalen Lieferketten unserer Konsumenten**.

- **Lohn:** Das Gehalt der Arbeiter*innen reicht oft nicht aus, um den Lebensunterhalt zu decken. Das **durchschnittliche Einkommen** ohne Überstunden lag in den Fabriken **zwischen 183€ und 242€**. Der 2015 errechnete **existenzsichernde Lohn** (Region Shenzhen) umfasst ca. **366€**.
- **Überstunden:** Um den geringen Lohn ausgleichen zu können, leisten die meisten Arbeiter*innen **enorm viele Überstunden**. Vor allem in der Hochsaison herrscht großer Druck, rechtzeitig mit den Aufträgen für die Weihnachtszeit fertig zu werden. **Zwischen 60 und 120 Überstunden pro Monat** scheinen keine Seltenheit zu sein. Gesetzlich zugelassen sind 36 Stunden.
- **Arbeitsschutz:** In vielen der Werkstätten vernimmt man einen **stechenden Geruch**. Die Arbeiter*innen kommen häufig mit **giftigen Chemikalien** in Kontakt. Oft wissen sie selbst nur wenig über die Stoffe. Die entsprechende **Schutzausrüstung fehlt oder ist mangelhaft**. Auch die gesetzlich vorgeschriebene **24h-Sicherheitsschulung** wurde **nicht** oder nicht in vollem Umfang durchgeführt.
- **Unterkunft:** Die **oft kostenpflichtige Unterbringung** der Arbeiter*innen ist **teilweise menschenunwürdig**. Mit bis zu **12 Personen in einem Raum**, Bettwanzenbefall, dünnen und unstablen Etagenbetten und mangelnden Möglichkeiten, um Wertsachen zu verstauen. Auch die **Sanitäreinrichtungen** sind **oft eine Zumutung** – kein heißes Wasser, wenige Toiletten und Duschen für hunderte Arbeiter*innen, teilweise fehlen Türen an den Toiletten.
- **Fehlende Gewerkschaften:** In China sind **unabhängige Gewerkschaften** gesetzlich **nicht möglich**. Die Arbeiter*innen müssen sich **mit Beschwerden** also **direkt an Vorgesetzte wenden**. Aus **Angst vor Kündigung oder Verschlimmerung** der eigenen Umstände wird davor häufig zurückgeschreckt.
- **Respektloser Umgang:** Häufig gehen **direkte Vorgesetzte**, wie Aufseher o.ä. mit den Arbeiter*innen sehr **respektlos** um. Vor allem **Frauen** sind **von Diskriminierung oder sexuellen Übergriffen bedroht**.

➡ Dennoch haben sich **in den letzten Jahren auch einige Verbesserungen** deutlich gemacht. **Zu verdanken** sind diese **wahrscheinlich** auch **Zertifizierungsverfahren wie IETP** etc. Auch wenn diese mittlerweile als zunehmend wirkungslos angesehen werden, **zeigt dies, dass Veränderung möglich ist** - mit den passenden Ansätzen.

- Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit von 14 auf 11 Stunden pro Tag.
- Höhere Löhne. Vor allem durch höheren gesetzlichen Mindestlohn, um diesen an die steigenden Lebensunterhaltungskosten anzupassen.
- Soziale Absicherung ist größer geworden. Es werden häufiger Sozialversicherungsbeiträge gezahlt. Auch ausstehende Löhne sind seltener geworden, dafür gibt es mehr Lohnfortzahlungen bei z.B. Krankheit, Urlaub oder Mutterschutz.

Zahlen und Fakten Puzzle Teil I: Deutschland und Europa

Mittlerweile stammen über 75 % des weltweit hergestellten Spielzeugs aus China.

3 Hersteller beherrschen den Markt (Hasbro, Mattel, Lego)

Pro Kind werden pro Jahr ca. 315€ für Spielzeug ausgegeben.

In Den Wochen vor Weihnachten werden 30% des Jahresumsatzes erzielt (Deutschland).

¼ bzw. 25% der Produktionsstoffe ist Plastik

Bitte ausschneiden

315	€ - für Spielzeug pro Kind (pro Jahr in Deutschland)
75	% - des Spielzeugs aus China (weltweit hergestellt)
25	% - der Produktionsstoffe sind Plastik
30	% - des Jahresumsatzes in den Wochen vor Weihnachten
3	Hersteller – beherrschen den internationalen Markt

Zahlen und Fakten Puzzle Teil II: Arbeits- und Lebensbedingungen in Chinas
Spielwarenindustrie

Teilt man den höchsten Monatslohn von 560 Euro (mit Überstunden) durch die Anzahl der Spielzeuge (ca. 40.000) pro Monat, kommt man auf einen Betrag von 0,014 Euro pro Spielzeug.

6-Tage Woche, bis zu 12 Stunden pro Tag.

2015 berechneter existenzsichernder Lohn in Shenzhen: ca. 366,34€

In 4 der 5 Fabriken lag der Lohn 2019 weit darunter (ca. 183,30-223,60€)

8-12 Personen in einem Raum

Hauptproduktionssaison zwischen 60-120 Überstunden pro Monat (gesetzlich zulässig 36)

Bitte ausschneiden

< 2	Cent - pro Spielzeug (pro Arbeiter*in)
< 250	€ - Lohn pro Monat (ohne Überstunden)
ca. 370	€ - pro Monat, entsprechen existenzsicherndem Lohn
8-12	Personen – pro Raum in der Unterkunft
60-120	Überstunden – pro Monat (pro Arbeiter*in)
1	Ruhetage - pro Woche (gesetzlich vorgeschrieben)

Die Geschichte einer Arbeiterin

Ich bin Xiao Fang und komme aus einer ländlichen Region in China. Um meine Familie ernähren zu können arbeite ich weit entfernt von meiner Heimat, in einer der vielen Spielzeugfabriken in der Provinz Guandong. Ich und auch viele andere Wanderarbeiter*innen leben für die Zeit unserer Beschäftigung auch auf dem Werksgelände, auf dem wir arbeiten. Könnt ihr euch vorstellen, wie es ist, dort zu leben, wo man auch arbeitet? (Bild 1)

Die Unterkünfte müssen wir selbst bezahlen, obwohl unser regulärer Lohn schon so kaum zum Leben reicht. Um genügend Geld zu verdienen, machen die meisten von uns deshalb viele Überstunden, viel mehr, als eigentlich gesetzlich erlaubt sind. In der Fabrik führen wir oft über Stunden immer wieder dieselben Bewegungen aus, manchmal bis uns die Augen zu fallen. (Bild 2) Gerade in den Sommermonaten, wenn große Aufträge für die Weihnachtszeit erledigt werden müssen, ist das sehr anstrengend und stressig. Es ist dann oft sehr heiß und schwül in der Fabrik, denn so richtig belüftet wird sie nicht. Auch die Schutzkleidung zu tragen ist dann manchmal unerträglich. Und ob die so viel bringt, fragen wir uns sowieso. Die beißenden Gerüche zum Beispiel, werden nicht weniger, nur weil wir eine dünne Schutzmaske tragen. Aber immerhin gibt es ein wenig Schutzkleidung für uns. Das ist nicht selbstverständlich in den Fabriken. Auch die vorgesehenen Sicherheitsschulungen finden oft nicht richtig statt. Das kann sehr gefährlich werden, im Umgang mit den Maschinen und den stinkenden Lacken und Lösungsmitteln. (Bild 3, 4 +5) Viele von uns trauen sich aber nicht, etwas zu sagen, aus Angst ihren Job zu verlieren. Mit Beschwerden können wir uns nämlich nur an unsere direkten Vorgesetzten richten, so etwas wie Gewerkschaften gibt es nicht (wirklich). Sowohl während der Arbeit als auch in unserer Freizeit werden wir überwacht. Unsere Vorgesetzten gehen oft respektlos mit uns um. Beim Arbeiten dürfen wir nicht miteinander reden und in der Freizeit wird kontrolliert, ob wir uns an die Regeln der Fabrik halten. (Bild 6) Wenn es einen Verstoß gibt, weil z.B. das Licht im Schlafsaal angelassen wurde, dann muss dafür eine Strafe gezahlt werden.

Den Schlafsaal teile ich mir mit 9 anderen Frauen, wir schlafen jeweils zu zweit in einem Etagenbett. Privatsphäre hat man deshalb eigentlich nur, wenn man im unteren Bett schläft, denn dann kann man sich einige Tücher davon hängen, die wir von Zuhause mitgebracht haben. (Bild 7) Auch die Kopfkissen und Decken sind unsere eigenen. Das ist wahrscheinlich auch besser so, denn Bettwanzen sind keine Seltenheit. Bei geliehener Bettwäsche wäre das vermutlich noch schlimmer.) Auch die Sanitären Einrichtungen sind kein schöner Anblick, es ist nicht besonders sauber, heißes Wasser gibt es auch keins. Und da es nur wenige Duschen gibt, warte ich manchmal 2 Stunden darauf, endlich duschen gehen zu können. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie anstrengend das nach so einem langen Arbeitstag ist. (Bild 8,9 +10)

Natürlich weiß ich, dass in manchen Fabriken noch schlimmere Bedingungen herrschen. Aber ich weiß auch, dass es Fabriken gibt, in denen sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in den letzten Jahren etwas verbessert haben. Immer mehr Menschen, werden auf unsere Probleme aufmerksam und Organisationen weltweit setzen sich für dafür ein, dass wir und alle anderen eine gerechte Behandlung bekommen und unter besseren Bedingungen arbeiten können. Ich hoffe sehr, dass sie damit Erfolg haben und glaube fest daran, dass es zu schaffen ist, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt.



Bild 1: Eingang zu einer großen Spielzeugfabrik in Guangdong (China).
Niemand kommt ungesehen in die Fabrik. Wachmänner kontrollieren alle Besucher der Fabrik.
Fotograf: Kai Löffelbein (2014)





Bild 3: Ein Arbeiter beim Lackieren.
Foto: Uwe Kleinert (Werkstatt Ökonomie) / Misereor



Bild 4: Station zum Auswaschen der Augen.
Foto: China Labor Watch



Bild 5: Poshan Mattel: Schulung Fehlanzeige – der gesetzlich vorgeschriebene Umfang für den Umgang mit Gefahrstoffen wird weit verfehlt.
Foto: China Labor Watch



Bild 6: In einer Spielzeugfabrik in Guangdong (China) werden die Arbeiter*innen von einem Aufpasser kontrolliert. Gespräche während der Arbeit sind untersagt.
Foto: Kai Löffelbein (2014)

Bild 7: Schlafräum in fabrikeigenem Wohnheim
Foto: Uwe Kleinert (Werkstatt Ökonomie) / Misereor (2008)



Bild 7: Unwürdige Schlafräume mit Bettwanzenbefall bei Wing Fai.
Foto: China Labor Watch



Bild 8: Sanitäre Zumutung bei Everfront.

Foto: China Labor Watch



Bild 9&10: Bausubstanz im freien Fall, maroder Sanitärraum mit improvisierter Schiebetür ...



Durchblick im Siegel-Dschungel



WFTO - World Fair Trade Organization

Die WFTO ist eine globale Gemeinschaft, die sich für Fairen Handel einsetzt. Dabei sollen sowohl die Menschen als auch der Planet an erster Stelle stehen. **Faires Spielzeug** mit dem **WFTO-Siegel** findet man **vor allem in Weltläden**. Auch El Puente, ein Importeur und Vertrieb für fair gehandelte Produkte, bietet faires Spielzeug an.



FSC - Forest Stewardship Council

Für **Holz-Spielzeug** existiert das FSC-Zeichen. Es belegt, dass die Wälder nach **strengen sozialen, ökologischen und ökonomischen Standards** bewirtschaftet und **sichere Arbeitsbedingungen**, die unter anderem die internationalen Arbeiterrechte berücksichtigen, eingehalten werden. Das sagt allerdings noch **nichts über die Weiterverarbeitung** aus, also ob auch auf dem Weg hin zum fertigen Spielzeug niemand benachteiligt wird.



GOTS – Global Organic Textile Standard

Für **textiles Spielzeug** gibt es das GOTS-Siegel, welches Herstellung, Konfektion, Verpackung, Kennzeichnung, Handel und Vertrieb aller Textilien abdeckt, die aus mindestens 70% **kontrolliert biologisch erzeugten Naturfasern** bestehen. Zudem gibt es die Einhaltung aller ILO-Kernarbeitsnormen verbindlich vor.



Fair Trade

Für **Fußbälle** gibt es das Fairtrade-Siegel. Zudem haben Käufer*innen die Möglichkeit im **Weltladen** einzukaufen. Auch dort gibt es eine, wenn auch geringe, Auswahl an **Spielzeug**, welche ausschließlich aus **kontrolliert fairem Handel** kommt.



Blauer Engel – Das Umweltabzeichen

Der Blaue Engel gilt für Produkte aus Textilien, Holz, Kunststoff, Leder, Papier, Kautschuk sowie Metall. Die Kriterien legen einen Fokus auf die **Vermeidung** und Minimierung **gesundheitsschädlicher Inhaltstoffe**, aber auch **einige umweltschädliche Stoffe** sind zur Erlangung des Siegels **verboten**.

Außerdem sollen **Arbeitsrechte nach den ILO-Kernnormen**, bei der Herstellung und Verarbeitung eingehalten werden. (Keine eigene Prüfung, Nachweise durch Zertifikate **Dritter**.)

Durchblick im Siegel-Dschungel



Spiel Gut

Bei diesem Zeichen steht überwiegend der **Spielwert** im Vordergrund, der nach pädagogischen Kriterien beurteilt wird. Aber auch Design, Sicherheit und Haltbarkeit sowie Material und **Umweltverträglichkeit** werden begutachtet. Dabei werden vor allem die Umweltbelastung bei der Produktion, beim Gebrauch und bei der Entsorgung, sowie die Langlebigkeit des Spielzeugs, die Reparierbarkeit und Recyclingmöglichkeiten in den Blick genommen.



GS-Zeichen

Das GS-Zeichen steht für "Geprüfte Sicherheit". Mit Angabe der Prüfinstitution und Prüfnummer (etwa TÜV Rheinland oder TÜV SÜD) garantiert es, dass die gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Sicherheit und Schadstoffe auch tatsächlich eingehalten werden. Es sagt also **nichts über soziale Standards oder Nachhaltigkeit** aus.



CE-Zeichen

Bei diesem Zeichen genügt es, wenn der Hersteller angibt, dass das Spielzeug die europäischen Normen und Gesetze erfüllt, es wird also nicht von einer unabhängigen Stelle nachgeprüft. Die Realität sieht deshalb häufig anders aus, Spielzeuge mit CE-Zeichen **können mit Schadstoffen weit über den gesetzlichen Grenzwerten belastet sein**.

Also **Vorsicht** beim Kauf, wenn dies das einzige Siegel ist!



VDE-Zeichen

Dieses Zeichen wird vom Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V. vergeben und steht für **elektronische Sicherheit** bei sachgemäßem Gebrauch. Schadstoffe oder pädagogische Kriterien werden **nicht** berücksichtigt, genauso wenig wie **Umweltverträglichkeit** oder **soziale Standards**.

Made in Germany

„MADE IN GERMANY“



Hersteller werben gern mit diesen Worten. Doch »Made in Germany« ist **kein geschütztes Qualitätssiegel**. Es kann auch bedeuten, dass das Spielzeug nur in Deutschland verpackt oder zusammengesetzt wurde. Der Rest der **Produktion** kann trotzdem **in Niedriglohnländern** stattfinden, **unwürdige Arbeitsbedingungen** können **nicht ausgeschlossen** werden.

III. 1. Methode: Welche Siegel sind bekannt?



„MADE IN GERMANY“



Fair-Toys-Organisation

➔ Die **Fair Toys Organisation** ist eine **Initiative**, die durch eine **Zusammenarbeit** zwischen **Herstellern**, **Handel** und der **Zivilgesellschaft** die **Produktion von fairem Spielzeug** garantieren möchte. Das Besondere daran ist, dass durch die Beteiligung der verschiedenen Akteure, **alle Interessen berücksichtigt** werden. Die gemeinsam ausgearbeiteten Kontrollprozesse und daraus entstehende **Ergebnisse** sind **deshalb sehr glaubwürdig**.



➔ **Gegründet** wurde die FTO offiziell am **14.07.2020**, begonnen hat der Prozess bis zur Gründung allerdings schon zwei Jahre vorher. **2018** haben sich die **Christliche Initiative Romero** sowie das **Nürnberger Bündnis Fair Toys** zusammengetan und **beim DVSI** (Deutscher Verband der Spielwarenindustrie) **gemeinsame Gespräche angeregt**. Die **langjährige Erfahrung beider Organisationen** war ein **Grundstein** für die entstehende Initiative.

Die **CIR** konnte bereits langjährige Erfahrungen in der fairen Bekleidungsindustrie sammeln, die sie in die gemeinsame Arbeit miteinbringen konnte.

Das **Nürnberger Bündnis Fair Toys** ist bereits seit über 10 Jahren im Einsatz für eine faire Spielwarenindustrie. Auch der Austausch mit Partnern in Europa und Asien ist dabei hilfreich.

➔ Doch wie genau funktioniert das eigentlich?

- Das Ziel ist es, eine in der Öffentlichkeit **vertrauenswürdige und glaubwürdige Instanz** zu schaffen, welche die **Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte in der Spielwarenindustrie kontrolliert**.
- Beruhen soll alles auf dem **Prinzip der gemeinsamen Verantwortung**. **Zusammen mit den Unternehmen, entwirft die FTO Lösungsstrategien** und legt Maßnahmen zur **Verbesserung** fest. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure entstehen **Lösungsansätze, mit denen alle zufrieden sind**. Dadurch wird es deutlich **attraktiver, diese dann auch umzusetzen**.
- **Wenn es zu Problemen** innerhalb der Lieferketten **kommt**, werden **direkt Maßnahmen vereinbart, um die Misstände zu beheben**. Dabei sollen sich die **Unternehmen** zusammen mit den **Produzenten der gemeinsamen Verantwortung stellen** und für eine nachhaltige Lösung sorgen, so kann ein Abbruch der Lieferantenbeziehung verhindert werden.
- **Betrachtet wird immer das ganze Unternehmen**, mit dem gesamten Sortiment und den Lieferketten. **Mithilfe von Schulungen, Kontrollen und Beschwerdesystemen soll das Engagement** für ethische Arbeitsbedingungen sowie für ökologische Nachhaltigkeit, **ermöglicht und überprüft werden**. Sind alle **Kriterien erfüllt**, darf sich das Unternehmen mit dem **Siegel der FTO** auszeichnen.

➔ Was muss befolgt werden?

- Für eine **Mitgliedschaft** müssen **Statut und Verhaltenskodex** (s. Anhang) der FTO **akzeptiert** werden. Diese beinhalten auch die **Verpflichtung, grundlegende Arbeitsrechte einzuhalten sowie die Umsetzung der dafür nötigen Elemente zu garantieren**. Diese sind: 1. Monitoring der Produktionsstätten; 2. Verifizierung durch die FTO; 3. Schulungen für Mitarbeiter*innen am Firmensitz und am Produktionsort; 4. Beschwerdemanagement.



Vielfaltspuppen und Selyn

➔ Neben der Fairness während der Produktion und den Aspekten, die in Punkto **Nachhaltigkeit** eingehalten werden sollten, gibt es auch noch ein **anderes Thema**, das besonders in Bezug auf Spielzeug eine **wichtigere Rolle einnehmen sollte**.

Das einer **diversen Gesellschaft**, die sich noch viel zu wenig im Spielzeug widerspiegelt. Angefangen bei der klaren **Trennung von Spielzeug für Mädchen und Jungen**, bis hin zu **verschiedenen Ethnizitäten**, die in der Spielzeugindustrie des globalen Nordens nur selten zu finden sind, oder der Darstellung von **körperlichen Einschränkungen oder vermeintlichen Makeln**, die den gängigen Schönheitsidealen widersprechen.

➔ **Gemeinsam mit El Puente und der Fairtrade-Kooperative Selyn in Sri Lanka** haben wir (die Projektstelle FaireKITA) uns 2019 auf den Weg gemacht, das **Thema Vielfalt für Kinder fassbar zu machen**. Dabei entstanden sind 10 **Vielfalts-Puppen**, die durch ihre kleinen und großen Unterschiede **zeigen sollen, wie bunt und vielfältig unsere Gesellschaft ist**. In dem dazu gehörigen **Buch ‚Ein Brief geht auf Reisen‘** wird am Beispiel einer Kinderfreundschaft verdeutlicht, dass all diese **Unterschiede nicht entscheidend sind, für den Umgang miteinander**.



➔ **Selyn ist eine Organisation in Sri Lanka**, die zum **Ziel hat, der Bevölkerung im ländlichen Raum eine langfristige Beschäftigung und ein sicheres Einkommen zu ermöglichen**. Die gesamte Produktionskette liegt in der Hand der Organisation und die **Einhaltung der hohen Arbeitsstandards** wie regelmäßige Arbeitszeiten, ein **überdurchschnittliches Gehalt** und eine **Krankenversicherung** ist überall **gewährleistet**.

➔ Da die Zusammenarbeit mit dieser Organisation nicht nur das Thema Vielfältigkeit in den Fokus rückt, sondern **Selyn auch ein gutes Beispiel dafür ist, wie Spielzeugproduktion unter fairen und nachhaltigen Bedingungen** aussehen kann, wollen wir euch in den folgenden Videos einen Einblick in die Arbeit von Selyn ermöglichen.

„Monkey Jim tells us about the Selyn story“ (Engl. mit engl. Untertitel, ca. 3 Min.)



Die Geschichte von Selyn wird erzählt, aus Sicht einer der dort hergestellten Puppen. Dazu wird ein Einblick in die Arbeit vor Ort ermöglicht.



(Engl. mit dt. Untertitel, ca 5 Min.) **„Faire Puppen von SELYN aus Sri Lanka“**



Interview mit der Geschäftsführerin von Selyn, indem sie die Organisation vorstellt und erzählt, wie die Idee zu den Vielfaltspuppen entstanden ist, wie sie hergestellt werden und wieso sie eine tolle Ergänzung für deutsche Kinderzimmer sind.



Was kann ich tun?



Nachfragen und Infos sammeln

- Fragen Sie beim Einkauf nach den Arbeitsbedingungen in der Produktion. Das erhöht den Druck auf den Handel und die Hersteller.
- Informieren Sie sich vor dem Kauf über das Produkt und kaufen Sie in einem Fachgeschäft.
- Achten Sie auf Labels und vertrauenswürdige Produktkennzeichnungen.
- Kaufen Sie kein anonymes Spielzeug, denn der Hersteller sollte mit Adresse ausgewiesen sein. Dies ermöglicht es ihnen, die Herkunft des Produktes zu prüfen.
- (?) Bleiben Sie informiert (über Kampagnen etc.). Links und Möglichkeiten dafür:



Nachhaltiger Konsum und Qualitätscheck

- Weniger ist mehr: Fragen Sie sich, ob die Neuanschaffung wirklich sinnvoll ist.
- Teilen und Tauschen von Spielzeug ist nicht nur günstiger, es schont auch noch die Umwelt.
- Spielzeugfreie Zeit einrichten und mehr mit Alltagsmaterial arbeiten.
- Haupttreiber für exzessive Überstunden in der Spielwarenindustrie ist das Weihnachtsgeschäft. Beschränken Sie sich im Advent auf kleine Geschenke aus fairem Handel und...
- ... kaufen Sie größere Geschenke nur zum Geburtstag. Damit tragen Sie zur Vermeidung von Überstunden bei.
- Vermeiden Sie Bestellungen von Produkten über Internetplattformen (z.B. Taobao) direkt beim Hersteller. Produkte aus den sogenannten Taobao-Dörfern in China sind in der Regel weder arbeitsrechtlich vertretbar noch auf Sicherheit und Schadstoffe geprüft.
- Führen Sie einen Riechtest durch, was schon nach Chemie riecht, dampft auch chemische Stoffe aus.
- Meiden Sie Billigprodukte.



Umsetzung in der Einrichtung

- Veranstalten Sie Tauschbörsen oder Upcycling-Aktionen rund um das Thema Spielzeug.
- Setzen Sie sich mit Ihrem Träger in Verbindung und regen Sie nachhaltigen Spielzeugkauf an. Fragen Sie z.B. nach, wo das bestellte Spielzeug hergestellt wird, ob Lieferketten transparent sind und ob bei sämtlichen Schritten der Produktion Arbeits- und Menschenrechte eingehalten werden.

Was kann ich tun?

Arbeit mit Eltern

- Veranstalten Sie in Ihrer Einrichtung Infoabende für die Eltern, und lassen Sie sie an Ihrem Wissen über die Problematik, aber auch über die Alternativen teilhaben.
- Erklären Sie in Infoschreiben oder Elternbriefen, wieso in der Kita verschiedene Aktionen zu Spielzeug durchgeführt werden, wie Spielzeugfreie Zeit, Tauschbörsen, Upcycling etc.
- Ermutigen Sie die Eltern, sich selbst zu informieren und ebenfalls aktiv zu werden durch z.B. nachhaltigeren Konsum.

Ideen zur Projektarbeit mit Kindern

- Heranführung: Gesprächsrunden mit den Kindern, in denen überlegt wird, was es überhaupt für Spielzeug gibt (Bauklötze, Fahrzeuge, Puppen, Puzzle etc.) und mit was für Spielzeug die Kinder am liebsten spielen.
- Spielzeug früher/Spielzeuge der Welt: Die Kinder werden gebeten, ihre Eltern oder Großeltern zu fragen, mit was sie früher gespielt haben. Auch die Erzieher*innen können beim nächsten Mal berichten (oder sogar etwas mitbringen?). Fotos und Infos zu Spielzeugen aus anderen Ländern können z.B. unter ... gefunden werden.
- Im Vergleich zu früher oder andere Teilen der Welt werden vielleicht Unterschiede deutlich und es könnten Fragen gestellt werden wie: Warum benutzen wir heute so viel Spielzeuge? Gibt es überall auf der Welt so viel Auswahl?
- Wenn ein erstes Bewusstsein vorhanden ist: Wer macht das überhaupt? Wo kommt es her? Vielleicht finden sich in der KITA oder Zuhause Spielzeuge, auf denen die Herkunft steht. Die Kinder könnten gebeten werden die Spielzeuge auf einer großen Landkarte zu platzieren.
- Weiterführende Fragen: Wenn andere es herstellen, ist es in Ordnung immer mehr oder neuere Sachen haben zu wollen? Ist es fair, dass wir hier so viel Auswahl haben und andere nicht? Macht euch mehr Spielzeug glücklicher?
- Zu nachhaltigem Konsum: Was hattet ihr schon und womit spielt ihr gar nicht mehr? Was könntet ihr damit noch machen? (Tauschbörse veranstalten) Mit was kann man spielen, das nicht gekauft ist/ Woraus könnte man selbst Spielzeug herstellen? (Upcycling) Was kann ich mir außer Spielzeug wünschen? (Wunschliste zu Weihnachten/Geburtstag erstellen)

Was kann ich tun?

➔ Nachfragen und Infos sammeln

➔ Nachhaltiger Konsum und Qualitätscheck

➔ Umsetzung in der Einrichtung

Was kann ich tun?

 Arbeit mit Eltern

 Ideen zur Projektarbeit mit Kindern

Begriffserklärungen

Deutscher Verband der Spielwarenindustrie:

„Der Deutsche Verband der Spielwarenindustrie e.V. (DVSI) [...] vertritt seit 1991 die Interessen von rund 230 Unternehmen der deutschen Spielwarenbranche gegenüber Politik, Behörden, anderen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und den Medien. Der DVSI steht für mehr als 80% der Spielwaren in Deutschland. Sitz des DVSI ist seit Januar 2015 Nürnberg.“ (<https://www.dvsi.de/verband/ueber-uns>)

ILO-(Kern-)Arbeitsnormen:

„Die ILO Kernarbeitsnormen sind grundlegende Arbeitsrechte, die international anerkannt sind. Es handelt sich um Mindeststandards. Die ILO Kernarbeitsnormen gibt es seit über 20 Jahren. Sie gelten für alle Länder, ob Industrie- oder Entwicklungsland. Die ILO Kernarbeitsnormen sind von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entwickelt worden. Sie sollen verhindern, dass sich Unternehmen durch Missachtung von Arbeitnehmerrechten einen Wettbewerbsvorteil verschaffen.“

Die vier Grundprinzipien der Kernarbeitsnormen lauten:

1. Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
2. Beseitigung der Zwangsarbeit
3. Abschaffung der Kinderarbeit
4. Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf“

(<https://utopia.de/ratgeber/ilo-kernarbeitsnormen-die-prinzipien-einfach-erklart/>)

Konfliktrohstoffe:

Der Begriff der Konfliktrohstoffe taucht häufig in Verbindung mit elektrischen Geräten auf (z.B. Computer oder Smartphones). Damit gemeint sind Bodenschätze und andere natürliche Ressourcen, die in Konflikt- oder Hochrisikogebieten angebaut oder gefördert werden, also in Gebieten, in denen gewalttätige Konflikte und Krieg herrschen. Die Herstellung oder der Abbau dieser Stoffe findet in vielen Fällen illegal und außerhalb staatlicher Kontrolle statt. Für die Gewinnung dieser umkämpften Stoffe werden systematische Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen in Kauf genommen. Nicht nur finden Herstellung und Abbau häufig illegal statt, wodurch es eher zu systematischen Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen kommt, sondern finanziert der Handel mit solchen Rohstoffen auch die Konfliktparteien.

(<https://bdi.eu/themenfelder/rohstoffe/konfliktrohstoffe/#>)

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Konfliktrohstoff>)

Quellen und weitere Informationen

Christliche Initiative Romero e.V. (CIR) (2019): Eiskönigin im Sweatshop. Toys Report 2019 - zu den Arbeitsbedingungen in der chinesischen Spielzeugindustrie.

Christliche Initiative Romero e.V. (CIR) (2019): Dossier. Unternehmensverantwortung in der Deutschen Spielzeugindustrie.

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung - WEED e.V. (2016): Spielregeln. Hintergründe und Arbeitsrechtsverletzungen in der Spielzeugindustrie- Gute Gründe für die Forderung sozialer Kriterien beim Spielzeugkauf.

Projektstelle FairKITA (2020): Faire Beschaffung – Spielzeug.

Solidar Suisse (2020): Fair Toys Magazin, N°2.

Nürnberger Bündnis Fair Toys, Christliche Initiative Romero (2020): Fair Toys Organisation. Gemeinsam Richtung sozial- und umweltverträglich produziertes Spielzeug!

Website der CIR: <https://www.ci-romero.de/>

<https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/produkte/spielzeug/>

CLW - Berichte zur Spielzeugindustrie: <http://www.chinalaborwatch.org/reports/industry/8>

Näheres zum ICTI- Ethical Toy Programm: <https://www.ethicaltoyprogram.org/en/>